

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Reichardtweiler 1,25 M., außerhalb 1,35 M.

Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 50 Pf.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pf. die einspaltige Zeile über deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklame 16 Pf. die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Nr. 181

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 6. August.

Ausblatt für Pfalzgrafenweiler.

1918.

**Amthliches.**

An die örtlichen Einzugsstellen der Bezirks-Frankenpflegeversicherung.

Dem Bezirksratsamt wurde von dem Kontrollsekretär der Bezirksversicherungsanstalt Württemberg mitgeteilt, daß für die landwirtschaftlichen Arbeiterinnen, auch soweit sie über 21 Jahre alt sind, vielfach noch Invalidenversicherungsbeiträge der 2. Klasse verwendet werden, statt solcher der 3. Klasse. Mit Befristung vom 1. Okt. d. J. ist die 2. Klasse der 3. Klasse zu ändern. Gemäß § 1255 der R.V.O. gehören diese Personen seither zur 3. Lohnklasse und es sind für sie Marken der 3. Klasse = 32 Pf. in der Woche zu entrichten.

**Der Kampf gegen die Fremdenlegion.**

Die Väter erkämpften uns das Vaterland; unsere heilige Pflicht ist es aber, das teuer erkämpfte Gut zu erhalten, indem wir ihm unsere Kräfte widmen und nicht einer fremden Nation, zum Schutze seiner Kolonie das Leben opfern.

Das große, von Le-Normand prophezeite Kriegsjahr, das Jahr, in welchem Jubiläum auf Jubiläum der Ruhmesgeschichte unseres deutschen Vaterlandes gefeiert wird und mit dem wir stolz auf die Heldentaten unserer Väter blicken dürfen, ist nun schon um die Hälfte überschritten. Zwar tocht im Baltan das kriegerische Blut und jorbert die Feinde zur Kampflust auf, aber was hat das alles mit der Deutung jenes großen französischen Ehrenlogos zu bedeuten, dessen Begründungen aber, vor seinen Augen und in seinem philosophischen Gehirn im Dunkeln vorüberzogen. Doch was Normand nicht gahnt und gedacht hatte, das scheint nun seiner Prophezeiung vor die Dessenlichkeit zu treten, um in vollem Umfang mit aller Macht, im Jubiläumsjahr 1918 einen Kampf aufs Rechte zu beginnen. Ein harter Kampf wird es werden, bis er zum vollen Siege in unsrem deutschen Vaterlande durchgeföhren ist.

**Der Kampf gegen die Fremdenlegion!**

Zwar ist das eine schwere Aufgabe jener, von Köln ausgehenden Bewegung, der sich verschiedene Versammlungen im Ruhrgebiet angeschlossen haben, aber sie wird auch zum vollen Erfolge durchzuführen sein, da dieselbe das Wohl unsrer deutschen Jugend ins Auge faßt, um sie von dem schrecklichen Untergang in fremdem Land, für fremde Nation ihr Blut und Leben zu opfern, zurückzuhalten, da es gegen das Edelste eines jeden Deutschen gehen muß, die deutsche Kraft einer Deutschland feindlichen Nation, zu dessen Befreiung auf den Opferstein zu bringen und demselben die Kolonien in dem heißen Gebiet Nordafrika an sich zu ziehen oder ihm das Land der Eingeborenen in blutigen Kämpfen abzurufen.

Wie manches deutsche Blut eines deutschen Vaters Sohn, riefte schon in den heißen Sand der großen Wüste, unter der drückenden Sonnenglut fern dem deutschen Vaterland und seiner lieben Heimat zu vertrocknen. Ja, so mancher dachte schon mit dem Gedanken bei der Mutter und dem Vater in der drückenden Schwüle seine Seele aus, um drüben in den glühenden Wüsten und verharret zu werden, ohne jemals ein Wort von den ihm lieb gewordenen, die er so sehr lieb verlassen hatte zu hören, oder in Erfahrung zu bringen. Vor fern man schäme, was man hier mitachtet hat, aber auch der Sinn viel Abenteuer zu erleben wird zur reuenvollen Wiederkehr, wenn man einst nach seiner langen Zeit des Daseins dort drüben in dem heißen Land die Heimat erblickt und die Eltern, wenn sie ihm nicht durch den erlittenen Gram, ihren Sohn in der Fremdenlegion unter Greueln und Schandthaten zu wissen, hingerafft wurden, in seine Arme schließen darf. Dann führt der einstige Legionär, wie leichtsinnig er einstmals gehandelt und was er für Erfahrungen daraus zum Wohle seiner

Mitmenschen gemacht hat, um sie vor dem Eintritt in die Fremdenlegion mit mahnenden Worten zu warnen. Mögen die Bestrebungen der Kölner Bewegung segensreich auf den abenteuerlich gesinnten Deutschen wirken, damit er von seinem Vorhaben in die Legion zu treten, abgehalten wird, und dadurch manches Leben dem Vaterland erhalten bleibt, um einstmals, wenn es sein soll, für dasselbe ins Schlachtfeld ziehen zu können, zu seiner und der Väter Ehre, nicht aber einer anderen Nation, die nicht weiß, wie unglücklich sie mit ihren Anwerbungen für die Legion schon so viele gemacht hat und noch weiter machen wird, wenn demselben kein Einhalt geboten wird. Doch dieses kann nur dann geschehen, wenn jeder Deutsche an dem großen Werk zum Kampfe gegen die Fremdenlegion beteiligt ist. Haben uns die letzten Berichte von den Greueln dort drüben schon so viel schreckliches vor die Seele gestellt, daß wir uns ohne weiteres an dem großen Werk beteiligen müssen, indem wir den Bedrohten die deutschen, von unserem großen Dichter Schiller gesprochenen Worte zurufen:

„Ans Vaterland ans Teure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen, wir sind die starken Wurzeln seiner Kraft!“

Dann wird ein anderer Wind durch unsre Lande brausen, das Werk, die deutsche Jugend von dem Beitritt zur Fremdenlegion abzuhalten aber wird bestehen, zum Ruh und Frommen unsrer Jugend, sowie dem deutschen Vaterland. P. R.

**Bestellen Sie die Zeitung „Aus den Tannen“**

die ihre Leser rasch und übersichtlich über alle wissenswerte Vorkommnisse u. Tagesereignisse orientiert und stets einen gediegenen Lesestoff bietet!!!!

**Inserate haben**

bei der großen Verbreitung unserer Zeitung im Oberamtsbezirk Nagold und den Nachbargebieten

**besten Erfolg!!**

Bezugsbedingungen: Im Oberamts- und Reichardtweiler verkehr vierteljährlich 1 Mark 25 Pf., außerhalb 1 Mark 35 Pf. — Alle Postanstalten, Briefträger und Postboten nehmen Bestellungen entgegen.

**Rundschau.**

Prinzregent Ludwig

hielt in Ingolstadt aus Anlaß der Jahrhundertfeier der bayerischen Ingenieurtruppen eine bedeutungsvolle Ansprache über die militärische Tätigkeit. Der Regent sagte einleitend, daß er für den Namenstag seines Großvaters, des Königs Ludwig I., den 25. d. Mts., die Reichsheimer Gedächtnisfeier angeordnet habe, zu der auf seine persönliche Einladung der Kaiser und alle deutschen Bundesfürsten kommen würden und ging dann auf die Beziehungen der Technik zu den Ingenieurtruppen über. Der Regent betonte, stolz auf seine Würde als Dr. Ing. zu sein, und wies auf die Notwendigkeit hin, die Technik militärisch auszunutzen. Das sei die erste, aber nicht die einzige Aufgabe der Truppen. Denn die anderen Aufgaben müssen im Verein mit allen Waffengattungen gelöst werden. Die Armee kann nur durch das Zusammenwirken sämtlicher Waffengattungen bestehen. Die Hauptsache ist nicht die Technik und nicht die Waffe, die Hauptsache ist in einem Kriege der Mensch, und zwar der tüchtige Mensch als Sol-

dat. Es mag alles noch so gut ausgedacht sein, wenn der Mensch, der im Waffentrock steckt, nichts taugt, so wird die Armee von weit zurückbleibenden Völkern geschlagen. Die Technik ist so weit wie möglich auszunutzen. Vor allem aber trachte jeder, ein Edelmann im besten Sinne des Wortes zu sein und zu bleiben.

**Die deutschen Auslandsintressen.**

Die Bildung eines „fliegenden Geschwaders“, eines jederzeit verfügbaren Kreuzergeschwaders zur Wahrung deutscher Intressen im Ausland, ist laut „Tägl. Rundsch.“ in Aussicht genommen worden. Der Kreuzer „Dord“, der bis jetzt den Aufklärungsschiffen der Hochseeflotte angehört, soll für diesen Zweck umgebaut werden. Ein paar kleine Kreuzer werden ihm zuerteilt. Im nächsten Frühjahr soll das fliegende Geschwader verfügbar sein.

**Marokkaner im Dienst der Trifolore.**

Es sind noch nicht 2 Jahre verfloßen, seitdem Frankreich das Protektorat über das Sultanat Marokko an sich gerissen hat, und schon stehen eine beträchtliche Anzahl marokkanischer Eingeborener im Dienst der französischen Republik. Neben den dem Sultan zur Verfügung stehenden Truppen, die selbstverständlich weniger dem Sultan als dem französischen Höchst-Kommandierenden auf marokkanischem Gebiet zu gehorchen haben, sind bereits heute als Troupes auxiliaires marocaines unter französischer Flagge im Dienst. 16 Kompagnien Infanterie, 8 Eskadrons Reiterei, 4 Artillerie-Büge, 1 Zug Pioniere, 1 Kompagnie Train. Die „France Militaire“ berichtet über die Organisation und das Anwachsen dieses französischen Hilfskorps und erwähnt, daß Ende September 1912 neben 400 Franzosen und algerischen Eingeborenen 2500 Marokkaner in diesem Korps vereinigt waren. Seitdem haben sich die Dinge beträchtlich geändert. Das Korps zählt jetzt 120 französische und algerische Offiziere, 800 französische und algerische Unteroffiziere, 6200 Marokkaner! Ferner sind vorhanden 1700 Pferde, außerdem 1400 Maultiere.

Aus dieser Tatsache läßt sich der Schluß ziehen, daß die marokkanische Bevölkerung in absehbarer Zeit in wachsendem Maße dazu beitragen wird, die Arabo-Berbertruppen der französischen Republik zu vermehren. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann Frankreich im Stande sein wird, 100000 sogenannter Turkos, die sich bereits 1870 als ausgezeichnete Soldaten bewährt haben, in einem europäischen Krieg zu verwenden. Es stehen jetzt schon 36000 Araber und Berber in Algier und Tunis unter französischer Fahne, die im Kriegsjahr auf 50000 Mann gebracht werden. Wenn man die oben berechneten Marokkaner in französischen Diensten zuzählt, so ist für einen europäischen Krieg die Infanterie für 2 Armeekorps an Arabern und Berbern bereits heute verfügbar!

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 6. August 1918.

r. Theater. Der Vorhang ist gefallen und vor dem mit dieser Saison die Pforten des Musiktempels geschlossen wurden, zog noch einmal eine allerkunstige, rein von allen Schlipfrigkeiten geschilderte Komödie, das Preislustspiel „Die Tochter der Hölle“ von Kneifel über die Bretter, um die Lachmuskeln aller mit ihrem schönen, auf einem höheren Niveau stehenden Spiel zu reizen und in Tätigkeit zu bringen. Freilich, daß da ein volles Haus zu ahnen war, das konnte man sich denken, wollte doch das, auch die Muse schweigende Altensteiger Publikum, welches man gefern wohl nicht mit der Laterne zu suchen“ brauchte, das ihm lieb gewordene Ensemble zum Abschied mit einem gut besetzten Haus erfreuen. Zwar ist der Spielplan für unsere Heimat abgelaufen, hoffen wir aber, daß uns auch die Direktion in späterer Zeit mit ihrem überaus großen Repertoire besetzt, um uns wieder manche schöne Stunden zu bereiten.





von dem Saison-Theater Altensteig lieb gewordener Gast unseres Städtchens, der sich auch bereits mit Erfolg auf christlicher Gebiet betätigt hat, hält morgen, Donnerstag abend im Hotel zum grünen Baum einen Experimentalvortrag über „Spiritismus, Suggestion und Hypnose“, mit welchem er das allgemeine Interesse des Altensteiger Publikums erwecken und dasselbe in das interessante Gebiet seines Themas einführen dürfte. Näheres siehe im Inseratenteil.

**Unfall.** Am Montag stürzte in der Heselbrunnersteige ein Radfahrer Galt aus Spielberg vom Rade und zog sich neben einem Armbruch schwere innere, sowie Kopf- und Rückenverletzungen zu.

**Enzklöcherle, 5. Aug.** In Ronnenmühl ist das Anwesen des Holzhauers Frey zum Teil niedergebrannt. Das Feuer soll auf dem Schindeldach beim Kamin entstanden sein.

**Calw, 5. Aug.** (Bauausstellung.) Die von der Beratungskommission für das Baugewerbe im Auftrag der Zentralstelle für Gewerbe und Handel hier eingerichtete Bauausstellung ist seit Sonntag eröffnet. Sie wird bis zum 17. August dauern.

**Oberndorf, 5. Aug.** (Todesfall.) 78 Jahre alt ist nach langer Amts-Tätigkeit in Bessendorf Schultheiß Werner gestorben. Die Beerdigung findet morgen vormittag 10 Uhr statt.

**Tübingen, 4. Aug.** (Begnadigt.) Der vor einem Monat wegen Mords und Raubs im Bahnwärterhaus Althengstett zum Tode verurteilte 23jährige Bauernbursche Döfler ist vom König zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt worden.

**Tübingen, 4. Aug.** (Unfälle.) In die Chirurgische Klinik wurden in den letzten 24 Stunden aus Tübingen zwei Personen mit Beinbrüchen eingeliefert, der Weingärtner Krug, der vom Wagen gefallen, und die 12 Jahre alte Luise Lehrer, die beim Spielen gestürzt war.

**Stuttgart, 4. Aug.** (Todesfall.) Der Generalmajor z. D. Christian v. Faber, der 1883 als Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 119 aus dem aktiven Militärdienst schied, nachdem er die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht hatte, ist im Alter von 83 Jahren hier gestorben. Seit 1895 besaß er den Charakter als Generalmajor. Im Kriege gegen Frankreich befehligte er die 4. Kompagnie des Ulgaregiments bei Wörth, Sedan, Champagne und Villiers und erwarb sich das eiserne Kreuz.

**Stuttgart, 5. Aug.** (Nachmal's Fall Boldt.) Der deutsche Metallarbeiterverband gibt bekannt: Die Firma Boldt hat den bis jetzt noch nicht wieder eingestellten streikenden Arbeitern mitgeteilt, daß sie wegen der ungünstigen Konjunktur vorerst an eine Wiedereinstellung nicht zu denken brauchen. Die Zahl der Leidtragenden wird nicht angegeben. Sie dürfte aber ziemlich erheblich sein. An einer Versammlung, die heute morgen im Gewerkschaftshaus in der Eßlinger Straße stattfand, haben etwa 150 Leute teilgenommen.

**Waihingen a. d. F., 5. Aug.** (Stiftung.) Kommerzienrat Leicht hat der Gemeinde einen Spiel-, Fest- und Badeplatz nebst allem Zubehör, Gebäulichkeiten und Anlagen, der auf etwa 25000

überlassen.

**Obertürkheim, 5. Aug.** (Ertrunken.) Gestern abend ist beim Baden ein 26 Jahre alter Friseurgehilfe, der des Schwimmens nicht kundig war, ertrunken; seine Leiche ist noch nicht geborgen.

**Ludwigoburg, 4. Aug.** In Marktgröningen wurde der Bauer Ruf von seinem eigenen Karrenwagen überfahren. Die Räder gingen ihm über den Kopf und führten seinen sofortigen Tod herbei. — In Eglöshausen brach in einem Schuppen hinter dem Wohnhaus von Bommer bei der Bahnlinie Feuer aus. Der Schuppen ist vollständig niedergebrannt. Das Wohnhaus wurde gerettet.

**Ludwigoburg, 5. Aug.** (Selbstmord.) Unteroffizier Klumpp der 4. Batterie Feldartillerie-Regiment Nr. 65, gebürtig aus Huzenbach O. A. Freudenstadt, hat sich heute nacht beim Eglöshausener Bahnübergang auf die Schienen gelegt und sich vom Zug überfahren lassen. Es schwebte gegen ihn ein gerichtliches Verfahren.

**Marbach, 4. Aug.** (Brandstiftung und Einbrecher.) In Billensbach brach in der Säulschauer vermutlich durch Brandstiftung Feuer aus. Die Scheuer wurde vollständig eingedäschert. Der Brand wurde anscheinend gelegt, um Verwirrung zu stiften, denn während alles der Brandstätte zu eilte, veruchten mehrere Männer beim Gemeindepfleger einzubrechen und wurden lediglich durch die Hülferufe der Tochter verschreckt. Diefelben Einbrecher unternahmen dann noch einen Versuch in Eglenswenden und in der Sägmühle bei Löwenstein. Man vermutet, daß es sich um denselben Verbrecher und seine Helfer handelt, der im vorigen Jahr als Landjäger verkleidet vom Gemeindepfleger Geld zu erpressen wußte.

**Heilbronn, 5. Aug.** (Jubiläum.) Schultheiß Breiner hat unter der Teilnahme der gesamten Bürgerschaft und zahlreicher Beamten aus Stadt und Bezirk das 25jährige Jubiläum seiner Tätigkeit in Bonfeld begangen. Die Gemeinde überreichte ihm eine goldene Uhr.

**Großeltingen, 5. Aug.** (Ein wertvolles Bildchen.) Ein hiesiger Bauunternehmer trug in seiner Tasche ein Säckchen mit einem Tausendmarkschein beim Taschentuch. Als er nun unterwegs das Taschentuch herauszog, schlenderte er unmerklich auch das Säckchen zu Boden. Ein Knabe und ein Mädchen der Nachbarschaft fanden das Säckchen und trritten sich darum, bis sie sich einigten, daß das Mädchen das Säckchen und der Knabe das Bildchen erhielt. Das Mädchen trug das Säckchen heim und der Knabe legte das Bildchen unter einen Stein. Als der Mann seinen Verlust entdeckte, ging er in die Wohnung der Eltern des Mädchens und ließ sich das Säckchen zeigen. Aber es war leer. Nun wurde auch der Knabe gesucht und glücklich beigebracht. Dieser ließ direkt auf den Stein zu, deckte ihn auf und der schmerzliche vermiste Braunscheck lag unverfehrt da. Die Kinder aber erhielten den wohlverdienten Funderlohn.

**Gmünd, 5. Aug.** Von einer schmerzlichen Trauernachricht ist die Familie des Krankentrassenboten Stab heute überrascht worden. Der 23jährige Sohn Albert, der als Obermatrose bei der kaiserlichen Marine dient und wöchentlich Monat

wo sich die deutsche Hochseeflotte zur Zeit zu Übungszwecken befindet, auf dem Kriegsschiff Vosen plötzlich gestorben. Er hatte sich eine schwere Nierenentzündung zugezogen, die durch nachfolgende Herzlähmung den Tod des hoffnungsvollen jungen Mannes herbeiführte.

**Münsingen, 5. Aug.** In Hunderfingen im Lauterthal wurde das 33jährige, seinem 13jährigen Bruder anvertraute Kind des Drechslers Werner, als er vor einem Wagen die Straße überschreiten wollte, umgerissen und so schwer verletzt, daß es bald darauf starb.

**Buchau, 5. Aug.** (Hoher Besuch.) Die Königin kam in Begleitung einer Hofdame im Automobil von Friedrichshafen hierher und begab sich zum Federfesttag. Nach kurzem Aufenthalt auf der Plattform, von wo man einen herrlichen Blick über den ganzen See genießt, trat die Königin die Rückfahrt nach Friedrichshafen an.

**Biberach, 4. Aug.** Die Mitglieder des alten Eisenbahnerverbandes traten gestern hier zahlreich zusammen, um zur Frage der Wahl eines Sekretärs Stellung zu nehmen. Nach einer regen Diskussion wurde eine Resolution einstimmig angenommen, wonach die Versammlung unter den Bewerber die Kandidatur Fischer in Heilbronn für die einzig richtige hält. Des weiteren wünschte die Versammlung, daß zum Zwecke der definitiven Anstellung eines Sekretärs eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werde, die entgeltlich über die Wahl zu entscheiden habe.

**Blauenren, 5. Aug.** (Ertrunken.) Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall hat die Familie des Cementarbeiters Einigaglia in Schelllingen betroffen. Dieser hatte für sein Wassergestühl in seinem Garten ein 2 Meter langes und einen halben Meter tiefes Wasserbassin ausgehoben und mit Wasser gefüllt. In einem unbewachten Augenblick fiel das 1 einviertel Jahre alte Kind des Einigaglia in dieses Bassin und ertrank.

**Baden, 5. Aug.** (Schweres Gewitter.) Heute nachmittag 3 Uhr zog über unsere Gegend ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in das Oekonomengebäude des Bauern Dämmle in Steinberg und fast zu gleicher Zeit fuhr ein Blitzstrahl in das Anwesen des Bauern Straßer in Venatweiler. Das Vieh konnte gerettet werden. Beide Anwesen sind niedergebrannt.

**Bfärrich, O. A. Wangen, 5. Aug.** (Fäher Tod.) Gestern vormittag ist die alleinlebende Frau Witwe Gevy geb. Horn tot in ihrer Wohnung aufgefunden worden. Die 63jährige Frau, erlitt einen Schlaganfall und verletzte sich dabei an einer Tonstüffel so schwer, daß sie an Verblutung starb.

**Friedrichshafen, 5. Aug.** (Unglücksfall bei der Regatta.) Bei der heutigen auf der Höhe von Friedrichshafen abgehaltenen Bodenseeregatta, der auch der König beiwohnte, fiel Landgerichtsrat Glünter von Ravensburg auf der Yacht „Andine“ durch einen Fehltritt in eine Luke und erlitt einen doppelten Rippenbruch, sowie andere Verletzungen. Sein Befinden gibt zunächst zu keinen Besorgnissen Anlaß.

## Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Helga war vielleicht um ein geringes tiefer als sonst, aber äußerlich vollkommen beherrscht und ruhig. Ein Bild in das Gesicht des Bruders sagte ihr alles, und mit einem wehmütigen Lächeln an den Mundwinkel fragte sie:

„Du hast gelesen, was man über Hubert schreibt? Ein trauriges Gewerbe, das diese Ehrabschneider betreiben — nicht wahr?“

„Das elendeste und fluchwürdigste von der Welt. Womit aber hast du es verdient, meine arme Helga, daß sich obendrein noch eine erbärmliche Kreatur finden mußte, die dir dies Schmutzblatt zusandte! Beim Himmel, ich wünschte, daß ich das nichtwürdige Geschöpf hier unter meinen Händen hätte.“

„Vielleicht war die Absicht nicht einmal so schlecht, als du vermutest. Und ich bin mit mir selber noch keineswegs darüber im reinen, ob ich dem anonymen Abender der Zeitung jürnen oder ob ich ihm danken soll. Was ich da gelesen, hat mich wohl bekrübt, aber es hat mich auch sehr nachdenklich gemacht. Und es ist viel bittere Selbstanklage in dem Mitleid, das ich für Hubert empfinde.“

„Mitleid, Helga? — Mitleid mit diesem Manne, der dich aufgeben konnte, weil eine —“

Die junge Frau hinderte ihn zu vollenden.

„Nicht bei ihm allein liegt alles Verschulden, Henry! Man kann nicht aufgeben, was man längst verloren hat. Und in Wahrheit hatte er mich bereits verloren, noch ehe er mir mit dieser Gräfin Wassilewsta oder mit irgendeiner anderen die Treue gebrochen. Er ist nicht so schlecht, wie dieser häßliche Skandalartikel ihn darzustellen sucht. Noch an dem letzten Tage unseres Beisammenseins, als schon die Leidenschaft für diese Frau in seinem Blute brannte, war er bereit, auf ihren Befehl zu verzichten und teufel zu mir zurückzukehren. Damals glaubte ich, diese Bereitwilligkeit, von der ich mich beschimpft fühlte, abzulesen zu müssen. Heute aber bege ich bange Zweifel, ob ich in Wahrheit ein Recht hatte, so zu handeln.“

„Und du bereust, das Haus deines Mannes verlassen zu haben? Du sehnst dich wieder danach, mit ihm verknüpft zu sein?“

In erster, langsamer Bewegung schüttelte sie verneinend den Kopf.

„Ich sehne mich nicht nach Hubert; denn eine geordnete Liebe wird nicht wieder lebendig. Aber nicht von unserem Sehnen und Wünschen allein dürfen wir unsere Handlungen bestimmen lassen. Höher und heiliger bleibt doch immer das Gebot der Pflicht. Und jetzt, da ich weiß, daß Hubert unglücklich geworden ist, jetzt frage ich mich unablässig, ob es nicht meine Pflicht gewesen wäre, dies Unglück voranzusuchen und ihn davor zu bewahren.“

In diesem Augenblick erst erinnerte Henry sich wieder des inhaltschweren Telegramms, das er in seiner Brusttasche trug, und mit vollkommenem Jögern sagte er:

„Jeder selbstquälendste Zweifel an der Richtigkeit deiner damaligen Handlungsweise ist natürlich zugleich eine Anklage gegen mich. Denn schließlich geschah es doch wohl vor allem um meiner willen, daß du dich so rasch entschlossst, deinen Mann zu verlassen.“

„Nein, gewiß nicht. Ich verließ ihn aus unüberwindlichem Abscheu vor der schimpflichen Lüge, als die mit ein Weiterleben an seiner Seite erschien — aus tiefinnerem Grauen vor der Erniedrigung, die er von mir verlangte. Und wenn ich jetzt noch einmal vor dieselbe Entscheidung gestellt würde — ich würde schwerlich zu einem anderen Entschlusse gelangen. Auch nicht unter dem Druck der Erkenntnis, daß ich mich damit gegen eine heilige Pflicht verjündigte. Es gibt eben innere Widerstände, denen gegenüber alle unsere guten Vorsätze verjagen.“

Er durfte nicht länger jögern, und mit schwerem Entschlusse tastete er nach dem verhängnisvollen Blatte.

„Ich habe einer grausamen Notwendigkeit zu gehorchen, meine liebe, arme Helga! Die Entscheidung, von der du da sprichst, sie wird in der Tat noch einmal von dir gefordert. Denn was ich in jenem Skandalartikel gelesen, es ist leider nicht das einzige, was ich heute über deinen Mann erfahren habe. Er ist inzwischen nach München zurückgekehrt und —“

Stumm ließ Henry Fredericks den Kopf sinken. Für einen Moment hatte er die Empfindung, als solle ihm nun zum dritten Male der Boden unter den Füßen weggezogen werden. Aber als er die schweren Atemzüge seiner Schwester vernahm, schämte er sich seiner Schwäche und raffte sich zusammen.

„Ich habe nichts anderes von dir erwartet, meine geliebte Helga,“ sagte er. „Und von ganzem Herzen werde ich die Vorlesung ansehen, daß sie alles zum besten wende.“

„Und er verlangt, daß ich zu ihm zurückkehre?“ fiel sie ihm hastig in die Rede. „Nein — niemals, niemals! Ich kann es nicht mehr — ich kann nicht.“

„Nein, Hubert hat deine Rückkehr nicht verlangt, und ich weiß nicht einmal, ob er sie erwartet. Vielleicht ist er augenblicklich überhaupt zu dem einen so wenig imstande als zu dem anderen. Denn die Nachricht, die ich erhielt — sie kam mir nicht von ihm selbst, sondern —“

„Sondern —?“ wiederholte Helga, noch immer völlig verständnislos, da er stockte. Und all seinen Mut zusammenraffend, legte er den Arm um seine Schwester, um zu vollenden:

„Sondern von einem Doktor Kam, dessen Name dir vielleicht nicht fremd ist.“

„Nein, er war ja unser Hausarzt. — Hubert ist also krank?“

Statt aller weiteren Erwiderung reichte Henry ihr das Telegramm. Es dänkte ihn zwecklos, sie noch länger mit schonenden Vorbereitungen hinzuhalten. Nachdem sie mit so rückhaltloser Offenheit ausgesprochen, daß alle Liebe zu Hubert Almröder in ihrem Herzen erstorben sei, würde sie auch stark genug sein, die ganze Wahrheit zu ertragen. Und Helga brach in der Tat nicht zusammen. Nur ihre Augen öffneten sich weiter, und eine seltsame Starrheit kam in ihr schönes Gesicht. Langsam ließ sie die Hand mit der Depesche sinken.

„Bergib mir, Henry, wenn ich dich verlasse. — Dies ist das Stärkere. Dem Gesunden durfte ich mich verjagen, der Kranke aber hat ein Recht, mich an seine Seite zu rufen. — Mit dem nächsten Zuge, der sich erreichen läßt, fahre ich nach München.“

Fortsetzung folgt.



Fall.) Sonntag früh 5 Uhr wurde im nahen Wald der Schneider Traugott Schay, der mit zwei Kameraden angeblich zum Wurzelfuchen fortgegangen war, durch einen Revolverschuß lebensgefährlich verletzt. Die beiden Begleiter behaupten, sie wüßten nicht, woher der Schuß kam. Sie machten der Polizei Anzeige, wurden aber in Haft genommen, da Verdacht besteht, es handle sich um Wilderei, wobei Schay von einem der beiden andern angeschossen wurde. Das Geschick drang in den Unterleib bei der Blase. Schay wurde sofort operiert. Die Verhafteten sind die beiden Fabriknachwächter Max Nieber und Paul Dieter.

## Ausland.

### England und die Seemacht.

London, 5. Aug. Im Oberhaus lenkte Karl of Selborne die Aufmerksamkeit auf die Seepolitik der Regierung. Er besagte sich darüber, daß 1915 Deutschland 26 Dreadnoughts haben würde, während Großbritannien ausschließlich der Schiffe der Dominion 39 haben würde. Im Mittelmeer ständen 13 österreichische und italienische Schiffe gegen 4 eng-

Österreich und Italien ihr Schiffsbauprogramm erweitern würden, sobald 1916 ihre Seestreitkräfte noch bedeutender sein würden.

### Die Unruhen in China.

\* Peking, 4. August. Die Lage hat sich gebessert. Die Einnahme Kantons, die von der Treue der angreifenden Kwangstruppen abhängt, würde dem Aufstand die Basis nehmen. Der Wunsch der Regierung, zu verhindern, daß sich die Aufwiegler in den Fremden-Niederlassungen, in Tsingtau und Hongkong verbergen, wird sich ohne Gefährdung der fremden Gerichtsbarkeit und Neutralität erfüllen lassen. Die Regierung leidet an Geldmangel. Die Fronttruppen werden zwar regelmäßig entlohnt, aber die Zivilbeamten in Peking und in den Provinzen bekommen nur einen Teil ihres Gehalts.

\* Shanghai, 4. August. Das Geschäftever von Wufong wurde heute ebenfalls ohne Resultat fortgesetzt. Die Verhandlungen sind ergebnislos gewesen, und es scheint, daß ein ernstlicher Kampf bevorsteht, sobald Admiral Tseng das Gebiet von Shanghai geläubert hat. Die Regierungstruppen haben in der Nähe der Chinesenstadt Vorräte von 7000 Gewehren und Munition erbeutet.

### Der neue Konstantinopel.

\* Sofareit, 5. Aug. Morgen wird der rumänische Seeschiffahrtsdienst Konstanza-Konstantinopel im normalen Umfang wieder aufgenommen.

\* Wien, 5. Aug. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet: Die Montenegro gewährte internationale Anleihe beträgt 30 Millionen in Raten zu wirtschaftlichen Investitionen.

### Der italienisch-französische Interessentritt.

\* Paris, 4. Aug. In einer Polmetik gegen die italienischen Blätter, welche Frankreich wegen dessen griechenfreundlicher Haltung in der Frage der Ägäischen Inseln und des Hafens von Kawalla angriffen, erklärt der „Matin“:

Es ist begreiflich, daß man in einzelnen Pariser Kreisen eine derartige Auslegung der französischen Politik nicht hinnehmen kann, denn die erste Pflicht der französischen Regierung ist es, die Sache Frankreichs nicht zu opfern, besonders wenn diese sich mit der Sache des europäischen Friedens deckt, der durch eine Störung des gegenwärtigen Mittelmeergleichgewichts ernstlich bedroht werden könnte. Wir können auf Grund von Londoner Nachrichten behaupten, daß die englische Regierung derselben Ansicht ist. Wird vielleicht die italienische Presse auch England als einen Feind Italiens hinstellen?

### Das Schicksal Adrianopels.

\* Wien, 5. Aug. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet, Bulgarien sei eifrig bemüht, eine direkte Verständigung mit der Pforte zu erzielen. Es habe der Pforte einen Vorschlag unterbreitet, der eine ansehnliche Grenzverbesserung der Linie Enos-Nidia, Garantien für die Nichtbestätigung der neuen Grenze, Konzessionen religiöser Natur für Adrianopel, Errichtung einer Art von Vatikan in Adrianopel mit Exterritorialität aller dortigen Heiligthümer vorseht. — Der Generalissimus Jzzet-Pascha erklärte im Namen der Armee, Adrianopel müsse türkisch bleiben, was immer komme.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben: 173 Großvieh, 193 Rälber, 533 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 104 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und Ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 86 bis 88 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 81 bis 85 Pfg., Stiere und Jungstiere 1. Qual. a) ausgemästete von 102 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 98 bis 101 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 94 bis 96 Pfg.; Rälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Rälber: 1. Qualität a) beste Saugälber von 105 bis 109 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugälber von 100 bis 104 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugälber von 95 bis 99 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 78 bis 81 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

### Voraussetzliches Wetter

am Donnerstag, den 7. August: Vorwiegend bewölkt, mäßig abgekühlt, vereinzelt etwas Niederschlag, nur vorübergehend Aufheiterung.

Feuilletonredakteur: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei Altensteig.

## Der Schlußakt des Prozesses Krupp.

Nun sind die großen Gerichtsverhandlungen im Falle Krupp zu Ende geführt und die Urteile über jene gefällt, welche für ein Zehnmarkstück oder eine Weihnachtsgarantur, die gerade die Kosten der Geschenke für die Kinder abwirft, dem Vaterland Verräter sind. Heute morgen konnten wir bereits folgendes Urteil, welches uns ein Drahtbericht meldete, bekannt geben:

\* Berlin, 5. Aug. Heute nachmittag erfolgte nach 3 einhalbstündiger Beratung des Gerichtshofes der Urteilspruch. Verurteilt wurden: Tilian zu 2 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, Hin zu 4 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, Schmidt zu 2 einhalb Monate Gefängnis und Degradation, Schleuderer zu 4 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, Dröse zu 3 Wochen gelinden Arrest, Hage zu 43 Tage Festungshaft, Pfeiffer zu 6 Monate Gefängnis und zur Unfähigkeit der Begleitung eines öffentlichen Amtes auf 1 Jahr.

Die Angeklagten nahmen den Spruch des Gerichts gefaßt entgegen. Schleuderer legte Berufung ein, die übrigen Angeklagten behielten sich das Recht, Berufung einzulegen, vor.

### Discretion ist Ehrensache.

Das hat wohl niemand für möglich gehalten, daß man in Preußen richtiggehende Staatsgeheimnisse zu wahren Schleuderpreisen kaufen kann. Zehn bis zwanzig Mark und gelegentlich ein warmes Abendbrot im „Rheingold“ hat Herr Brandt dem Zeugleutnant Schleuderer und Genossen für interessante Nachrichten aus dem Ministerium der Landesverteidigung bezahlt. Billiger kann man es kaum haben. Gewiß mögen kameradschaftliche Empfindungen bei dem Handel mitgesprochen haben. Sie spielen ihre Rolle bei den Ermäßigungen, die für und gegen die Einstellung verabschiedeter Offiziere und Beamten im zivilen Erwerbseben ausschlag-

gebend sind. Man beruft in leitende Stellen großer Verkehrs- und industrieller Unternehmungen Männer aus den Amtsstuben hoher Behörden, weil man glaubt, es werde ihnen leichter als andere werden, auf Grund ihrer langjährigen persönlichen Beziehungen sich über neue Pläne, Ansichten und Absichten der in Frage kommenden Behörden zu unterrichten, ihren Gesellschaften wichtige Konzessionen zu verschaffen u. dergl. m. Trotz der seit einigen Jahren erwachsenen Konkurrenz gilt Krupp gerade in militärischen Kreisen noch immer nicht nur als ein Stolz der nationalen Industrie, sondern auch als ein wichtiger Faktor der Erhaltung der nationalen Wehrkraft. Die Freundschaft, die Kaiser Wilhelm der Familie Krupp seit Jahren bezeugt, hat zu dieser Ausnahmestellung nicht wenig beigetragen, und man ist geneigt, leicht zu vergessen, daß Krupp doch in erster Linie ein Erwerbsunternehmen ist, das seine Leistungen jeder Armeeverwaltung der Welt gegen Bezahlung zur Verfügung stellt, und als solches ein natürliches Interesse hat, über die Arbeitsbedingungen seiner Konkurrenz und über die Pläne der mustergültigen aller Armeeverwaltungen der Welt möglichst vollständig informiert zu sein. Wir wissen aus früheren Prozessen vor dem Reichsgericht in Leipzig, daß heutzutage höchstens noch Rußland Nachrichten von zweifelhaftem Wert mit großen Summen bar einlöst, daß selbst Frankreich den Tarif für illegitime Mitteilungen bedeutend herabgesetzt hat. Das indiscrete Gewerbe scheint nicht mehr rentabel, und vielleicht wird diese Erwägung künftig zur Erhaltung unserer Staatsgeheimnisse beitragen und die Sicherheit des Vaterlandes besser wahren helfen, damit uns künftig das beschämende Gefühl erspart bleibe, daß ein an unrechter Stelle in die Westentasche eines Leutnants gerutschtes Zehnmarkstück die Sicherheit der Verteidigung des Deutschen Reiches gefährden könne. Discretion wäre hier die Ehrensache gewesen, aber nicht Verrat zu Schleuderpreisen, wie es sich die Verurteilten zu Schulden kommen ließen.

Besonders preiswert!

## Zur Einmachzeit!

Besonders preiswert!



Einmachgläser in 12 Größen  
Badenia Konservengläser „ 5 „  
Favora Konservengläser „ 5 „  
Universal Konservengläser „ 5 „  
Krummweinskonservenkrüge „ 5 „  
Einmachtopfe „ 12 „  
Gelee-Gläser „ 6 „  
Citronenpressen



Honiggläser in 6 Größen  
Ansaßflaschen von 2-10 Liter  
Strohholben „ 2-12 „  
Demijohnholben „ 2-25 „  
Korbflaschen „ 25-60 „  
Steinzeug-Milchhühler „ 7-15 „  
Steinzeug-Gefäße „ 10-30 „  
(für Bohnen und Kraut)  
Milchbehälter



Der Stolz der Küche sind:

### Einkochapparate Bade Duplex

nebst Obst- und Gemüse-Gläsern in verschiedenen Größen zu Fabrik-Preisen.

NB. Spezial-Preisliste und Kochbücher gratis.

empfiehlt

Altensteig.

Chr. Burghard junior.

Grömbach.

Täglich frische

## Biertreber

gibt ab

Brauerei Theurer.

Altensteig.

## Zwei Zimmer,

Rüche, Keller samt Zubehör hat zu vermieten

Joh. Braun, Salmersstr.

Das selbsttätige  
Waschmittel  
heißt

**Persil**  
Der grosse Erfolg!

Henkel's Bleich-Soda



Altensteig.  
 Donnerstag den 7. August 1913, abends 8 1/2 Uhr, im  
 „grünen Baum“

## populär-wissenschaftlicher Experimental-Vortrag

von Schriftsteller Edy Hoffmann.

Aufflärender Vortrag über

Epiritismus, Okultismus und Hypnose, die spiritistischen  
 Geister-Erscheinungen, Experimente mit der Wünschelrute.

### Telepathie (Gedanken-Übertragung).

Hoffmann führt alles aus, was gedacht wird!

Nur denken! Nicht sprechen! Nur denken! Kein Trick!

Eintritt 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet

Edy Hoffmann.

Kein Gebildeter soll fehlen.

Kotfelden.

Unterzeichneter legt einen bereits  
 neuen stärkeren ein- u. zweispännigen

## Charabanes

dem Verkauf aus (für Milchhändler  
 sehr geeignet) sowie einen noch gut-  
 erhaltenen zweispänner

## Ruhwagen

Jakob Schühle,  
 Wagner.

Bei den schlechten Obst-  
 ausfichten empfehlen wir



## Breisgauer Mostansatz

als ein gutes und billiges  
 Erfrischungsgetränk.

Achten Sie beim Einkauf  
 auf die Schutzmarke und  
 Aufschrift

Niederlagen:

C. W. Lutz Nachf., Altensteig,  
 W. Beeri, "

Altensteig.

## Für Schuhmacher!

Wegen Wegzug habe ich eine  
 noch gut erhaltene

## Walfmaschine

billig zu verkaufen.

Jak. Volle, Schuhmacher  
 Rosenstraße 207.

Altensteig.

Erziehle mein Lager in

## Futtermittel

Leinmehl  
 Sesam- und  
 Mohnmehl  
 Corfmelasse  
 Habermelasse  
 Maismelasse  
 Fleischfuttermehl  
 Bruchreis  
 Malzkeime  
 Brockmannskalk

(Marke H. und B.)

zu den billigsten Tagespreisen

J. Wurster.

Altensteig.

## Dekorations- fähnchen

zur Häuserdekoration auf  
 Sängerfest

empfehle billigst

W. Henzler,

Sattler und Tapezier.

Altensteig.

Zur Herstellung von gesundem

## Apfelmost-Ersatz

empfehle aus frisch eingetroffenen  
 Sendungen

### Heinens Mostextrakt

Qualität „Extra“

in Flaschen zu 50 und 100 Str.

à Mk. 1.50, 3.—

und Conservengläsern zu 150 Str.

Mk. 4.—

### Breisgauer Mostansatz

in Conservengläsern zu 100 und

150 Str. à Mk. 3.—, Mk. 4.—

### Schrader's

### Mostsubstanzen

in Conservengläsern zu 100 und

150 Str. à Mk. 3.—, Mk. 4.—

### Rüringer Apfelmostansatz

in Flaschen zu 50, 100 u. 150 Str.

à Mk. 1.25, 2.25, 3.25.

### Hermes Chorinthenmost

in Kannen zu 100 Str. à Mk. 8.50

(nur durch lauwarmes Wasser zu

verdünnen ohne jeden weiteren

Zusatz).

W. Beeri Inh. H. Flächer.

## Mietverträge

sind zu haben in der W. Nieber'schen  
 Buchhandlung.

## „Niederkrantz“ Altensteig.



Der Niederkrantz Altensteig feiert am Sonntag den  
 10. August ds. Js. das Fest seines

## 25jährigen Jubiläums

wozu alle Freunde des Gesangs von hier und auswärts  
 herzlich eingeladen werden.

### Fest-Programm.

Vorm. 11 Uhr: Vortrag des Niederkrantzes auf dem  
 Marktplatz: „Das ist der Tag des Heeren“.

Vorm. 11—12 Uhr: Konzert der Festkapelle auf dem  
 Marktplatz, während demselben Festessen im Gast-  
 hof „Zur Linde“.

Mittags 1 Uhr: Probe der Massenchöre in der  
 Bahnhofrestauration.

Nachm. 2 Uhr Festzug. — Nach Ankunft auf dem  
 Festplatz: Begrüßungschor, Festrede, 2 Massenchöre,  
 vorgelesen von ca. 270 Sängern. Einzelpredigten  
 von 13 Vereinen. Konzert der Festkapelle.

Abends 7 Uhr: Rückmarsch.

Abends 8 Uhr: Ball und gefellige Unterhaltung im  
 „Grünen Baum“. Diejenigen Nichtmitglieder haben des  
 beschränkten Raumes wegen keinen Zutritt. Besuche  
 von auswärts können eingeführt werden.

Die hiesige Einwohnerschaft wird freundlichst gebeten,  
 die Häuser zu besetzen.

Waren dürfen nur von den vom Ausschuss bestimmten  
 Geschäftsleuten feilgeboten werden. Anderen Personen ist  
 dies weder innerhalb noch in der Nähe des Festplatzes ge-  
 statet.

## Von großem Interesse bei dem jetzigen Balkanrieg! Karte der Balkanhalbinsel

von Professor W. Liebenow

ist zum Preise von 50 Pfg. zu haben in der

W. Nieber'schen Buchhandlung, Altensteig.

## Porzellan- und Steingutwaren-Empfehlung.

Bringe mein großes Lager in acht Porzellan und Steingut, besonders



Waschgarnituren  
 5 teilig und 4 teilig (von Mk. 2.40 an)

Suppen-Terrinen

Kaffee-Kannen

Kaffee-Services

Küchen-Garnituren  
 Salz-Tonnen  
 Essig- und Del-Krüge

Fleisch-Platten  
 Suppen-, Gemüse- und  
 Dessert-Teller  
 Salat- und Compott-Schalen  
 Tassen etc. etc.



bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig.